



**JaVita**

Ihr persönlicher  
Patienten-Begleitservice  
der AOK Rheinland/Hamburg

AOK Oberstr. 33 41460 Neuss

AOK Rheinland/Hamburg  
Die Gesundheitskasse

JaVita-Patienten-Begleitservice

Oberstr. 33  
41460 Neuss

Telefon: 0800 0 512 512

Telefax: 02131 293-170

E-Mail: javita@rh.aok.de

Datum: Juni 2018

## Neues vom JaVita-Patienten-Begleitservice

Versichertennummer: A362312569

Sehr geehrte,

in der Medizin gibt es ständig neue Entwicklungen. Auch im Bereich der Immuntherapie werden neue Ansätze verfolgt. Wir haben für Sie einige Informationen über den aktuellen Stand kurz und übersichtlich zusammengefasst. Sollten Sie Interesse an diesem Thema haben, können Sie sich mit dem beiliegenden Informationsblatt einen Überblick über die verschiedenen Arten der Immuntherapie verschaffen.

Neuerungen in der Medizin sind oft mit großen Hoffnungen verbunden. Daher ist es wichtig, einen genauen Blick auf Wirkungen, Nebenwirkungen und Chancen zu werfen, um Risiken und Nutzen abwägen zu können.

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da. Sprechen Sie uns an.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr JaVita-Patienten-Begleitservice

## Anlage

Informationsblatt „Immuntherapie“

AOK-Clarimedis ServiceCenter: 0800 0 326326 – 24-Stunden-Service – [www.aok.de/rh](http://www.aok.de/rh)

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 08:00 bis 18:00 Uhr

Bankverbindung:  
Commerzbank AG Düsseldorf  
BIC COBADEFFXXX  
IBAN DE24 3004 0000 0180 3840 00

Hamburger Sparkasse  
BIC HASPDEHHXXX  
IBAN DE31 2005 0550 1237 1234 09



## **Immuntherapie in der Krebsbehandlung**

### **Was ist eine Immuntherapie?**

Der Begriff Immuntherapie ist sehr allgemein. Im weitesten Sinne fallen darunter alle Therapien, die dem Immunsystem dabei helfen, den Krebs zu bekämpfen. Einige Therapien gibt es schon sehr lange, andere dagegen sind neu und Gegenstand experimenteller Untersuchungen.

### **Interferontherapie**

Viele Jahre hat man die Interferontherapie bei Nierenzellkarzinomen oder auch bei bestimmten Lymphomen eingesetzt. Interferone sind Botenstoffe, die das Immunsystem aktivieren, gegen die Erkrankung anzugehen. Mittlerweile gibt es effektivere Therapien, die bei diesen Indikationen eingesetzt werden, dennoch zählt der Einsatz von Interferonen im weiteren Sinne auch zu den Immuntherapien.

### **Antikörpertherapie**

Auch Antikörper werden für Immuntherapien eingesetzt. Sie erkennen den Tumor, markieren ihn und präsentieren ihn dem körpereigenen Immunsystem so, dass dieses dann die Zellen zerstören kann. Antikörper gibt es ebenfalls schon lange und sie werden immer noch regelmäßig und erfolgreich bei Lymphdrüsenkrebs eingesetzt, aber auch bei Brust-, Darm- oder Lungenkrebs. Typische Beispiele sind die Arzneimittel Rituximab bei Lymphomen oder Trastuzumab bei Brustkrebs.

### **Immuntherapie im engeren Sinne**

Im engeren Sinne bedeutet Immuntherapie jedoch etwas anderes als die beiden beschriebenen Therapien. Tumorzellen besitzen die Fähigkeit, sich dem Immunsystem zu entziehen, indem sie den normalen Körperzellen so ähnlich sehen, dass sie nicht als fremd erkannt werden und somit auch nicht „gefressen“ oder zerstört werden. Oder die Tumorzellen entwickeln Mechanismen, das Immunsystem zu bremsen oder gar auszuschalten, sodass der Tumor ungehindert wachsen kann. Hier setzen die neueren Immuntherapien an.

### **Checkpointinhibitoren**

Bei einigen Erkrankungen wie zum Beispiel beim schwarzen Hautkrebs (malignes Melanom) oder beim Lungenkrebs (nicht kleinzelliges Bronchialkarzinom) sind bereits sogenannte Checkpointinhibitoren zugelassen. Diese verhindern, dass der Tumor das Immunsystem bremst oder gar ausschaltet (inhibiert), indem sie an wichtigen Schaltstellen – sogenannten Checkpoints – aktiv werden. Dadurch ist das Immunsystem wieder aktiv und kann den Tumor erkennen und zerstören. Bei dieser Therapie ist oft Geduld erforderlich – Checkpointinhibitoren wirken meist erst nach mehreren Wochen und auch nicht immer bei allen Patienten.



Auch wenn nicht prognostiziert werden kann, ob der Patient von der Therapie profitiert, sollte ein Versuch auf jeden Fall unternommen werden, wenn die Voraussetzungen zum Einsatz dieser Medikamente erfüllt sind. Eine solche Therapie kann Nebenwirkungen mit sich bringen, auch wenn es das eigene Immunsystem ist, das gegen den Krebs agiert. Das Immunsystem wird stimuliert und kämpft nicht nur gegen den Krebs, sondern auch gegen das eigene, gesunde Gewebe – so kann es zu Fieber kommen oder zu Entzündungen von Lunge, Leber oder Darm. Häufig kommt es auch zu Reizungen der Haut mit Juckreiz und Ausschlägen. Trotz der Nebenwirkungen ist der Nutzen bei einigen Patienten jedoch enorm und oft können die Nebenwirkungen durch entsprechende Medikamente gut kontrolliert werden.

### **Krebsimpfung**

Auch die sogenannte Krebsimpfung ist zurzeit in aller Munde, dabei ist das Verfahren noch als hochexperimentell einzuordnen. Zu den Krebsimpfungen zählen zum Beispiel die dendritische Zelltherapie oder auch der adoptive T-Zell-Transfer. Bei beiden Verfahren werden aus dem Blut des Patienten spezifische Immunzellen gewonnen und außerhalb des Körpers mit speziellen Verfahren aktiviert. So können sie – wenn sie dem Patienten dann zurückgegeben werden – direkt gegen den Tumor aktiv werden. Beide Verfahren klingen erfolgversprechend, sind aber noch Gegenstand aktueller Studien. Krebsimpfungen sind sehr aufwändig und kostenintensiv und gehören noch nicht zu den Standardtherapien. Studien weisen aber optimistische Ergebnisse auf.

Eine andere Form der Krebsimpfung ist die sogenannte vorbeugende Impfung. Bei einigen Tumoren ist bekannt, dass sie unter Einfluss von Viren entstehen und wachsen. Impft man den Menschen nun gegen dieses Virus, kann ein solcher Tumor erst gar nicht entstehen. Das bekannteste Beispiel ist hier sicherlich die HPV-Impfung junger Mädchen zur Vorbeugung von Gebärmutterhalskrebs. Bei diesem Krebs ist bekannt, dass er unter Einfluss von HPV (humanes Papilloma-Virus) entsteht. Durch die frühzeitige Impfung kann die Entstehung dieser Tumorart erfolgreich minimiert werden.

### **Experimentelle Verfahren**

Die Immuntherapie ist ein weites Feld und in vielen Bereichen der Onkologie Gegenstand intensiver Untersuchungen. Welche der genannten Verfahren Eingang in die Leitlinien finden und somit als Standardtherapien eingesetzt werden, wird die Zukunft zeigen. Experten raten bis dahin, noch nicht zugelassene Immuntherapien nur in klinischen Studien und unter kontrollierten Bedingungen einzusetzen. Nur so können ausreichend Daten über Wirkung und Nebenwirkung dieser Therapien gesammelt werden.

Bei Fragen zu diesem oder auch zu anderen Themen aus den Bereichen Medizin, Ernährung oder Sozialversicherungsrecht können Sie uns gerne anrufen. Sie erreichen den JaVita-Patienten-Begleitservice der AOK Rheinland/Hamburg immer montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr unter der kostenfreien Telefonnummer 0 800 512 512.